

Wenn es Zeit ist, „Stopp“ zu sagen

INNOVATIVE BILDUNG Starke Kinder für eine starke Gemeinschaft will der Workshop „Wilde Kerle und Mutige Mädchen“ fordern und fördern. Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Neuses machen begeistert mit.

VON UNSERER MITARBEITERIN
SUSANNE DEUERLING

Neuses – Fast könnte man meinen, man sei in einem Trainingscenter für Nachwuchs-Wrestler gelandet. So bei der Sache sind die Schüler der 4. Klasse bei ihren fairen Kämpfen untereinander. Nicht nur die Jungen sondern auch die Mädchen lassen alles aus sich heraus und merken, wie stark sie in Wirklichkeit sind. Doch diese Stärke kommt nicht von ungefähr. In einem zweitägigen Workshop mit Frank Fleischmann und Gisa Stich vom Institut für innovative Bildung aus Bamberg haben sich die Mädchen und Buben intensiv auf diesen Abschluss vorbereitet. Übungen, die das Selbstwertgefühl stärken, die sie erkennen lassen wo ihre Grenzen sind und sie auch Grenzen gegenüber anderen setzen lernen, gingen dem „kämpferischen“ Abschluss voraus.

„Stopp“ – ein Wort, das sich eigentlich jeder angewöhnen sollte, wenn ihm irgend etwas unangenehm ist. Wenn Berührungen keine guten Gefühle auslösen, wenn man lieber möchte, dass der andere aufhört oder die Nähe von Menschen, sei es bekannter oder Fremde einfach „zu nah“ ist, dann sollte es an der Zeit sein, „Stopp“ zu sagen. „Ihr müsst auf euer Bauchgefühl hören und selbstbewusst werden, damit ihr sicher auftreten und wirklich „Stopp“ sagen könnt“, erklärte Fleischmann.

Knutschende Tanten

Gerade in dem Alter wollen viele Kinder nicht mehr wie „Babys“ behandelt werden. Meistens merken die Großeltern, Eltern, Onkel oder Tanten das gar nicht, knutschen und drücken sie immer noch, obwohl es den Mädchen und Jungen langsam unangenehm wird. Dann sollte man dazu stehen und wirklich sagen, ich hab dich zwar lieb, aber ich bin nicht mehr so klein, dass mir das alles gefällt. Denn auch zu viel Nähe kann das Selbstbewusstsein schwächen. Deshalb lernten die Schüler, mit fester Stimme ihre Grenzen zu setzen, sich einen Freiraum sozusagen



„Halt, Stopp“ - bis hierher und nicht weiter. Martin Hamburg hält den größeren Yannik Seifert auf Distanz.

Foto: Susanne Deuerling

um sich selbst zu schaffen. Viele Leute respektieren diese Grenze nicht, deshalb muss man bestimmt auftreten, schon um sich selbst zu schützen. Und jeder Schritt in diese Richtung stärkt wiederum das Selbstwertgefühl. Die Schlagworte „Vertraue dir selbst“, „Glaube deinen Gefühlen“, „Sei frech und schlagfertig“ und „Wehre dich und setze dich durch“ erhalten dadurch eine viel stärkere Bedeutung.

Einen positiven Umgang mit Kraft und Aggression zu lernen, respektvoll mit sich selbst und anderen umgehen und dadurch Selbstsicherheit- und Selbstvertrauen zu gewinnen, war der Sinn dieses Workshops. Mit dynamischen Spielen und freiwilligen, fairen Kämpfen wurden aktiv wichtige soziale Kompetenzen wie Grenzen setzen, Körperbewusstsein, Regel und Verhalten in schwierigen Situationen erlernt und erlebt.

Der Workshop beinhaltet aber auch eine spielerische und ungezwungene Aufbereitung von Themen der Sexualpädagogik. Mit sensiblen und kreativen

Methoden wurden z.B. die Geschlechtsorgane und deren Funktion erklärt. Der vertrauliche Rahmen bot Raum für Fragen, die im „normalen Alltag“ oft keinen Platz haben.

Für die Kinder waren diese beiden Tage eine neue Erfahrung. Dies zeigten die durchweg positiven Aussagen am Ende des Workshops. Der Sozialpädagoge Frank Fleischmann bescheinigt den Jungen ein faires Miteinander, sei es bei den Kämpfen oder auch bei anderen Themen.

Für die Mädchen war es teilweise eine Überraschung, welche Kraft in ihnen steckt, so erklärt es die Pädagogin Gisa Stich, die sich intensiv um die weibliche Hälfte der Klasse kümmerte. Und wie war es für die Kids selbst? Luna Schulz fand das Kämpfen sehr wichtig. „Man lernt, sich zu wehren. Das Sexualthema war sehr spannend, ich habe viel über meinen Körper gelernt“, sagt Luna. Hannah Moder sah dies ähnlich: „Es war sehr lehrreich zu wissen, was im Körper überhaupt abgeht. Und ich hätte nie ge-

dacht, dass ich so stark bin.“ Jule Schreier geht noch einen Schritt weiter: „Ich merke, dass ich mit Aggressionen umgehen kann, ich kann Stopp sagen und habe gemerkt, dass Sexualkunde eigentlich was ganz normales ist.“

Sexzeug war Neuland

Und wie sehen das die Jungs, was war für sie wichtig? Natürlich standen hier die fairen Kämpfe an oberster Stelle. Björn Bodach: „Schön, dass wir dieses Projekt gemacht haben. Am besten haben mir die Kämpfe gefallen.“ Für Roman Posmakof war das Ganze am Anfang „erst einmal ganz witzig. Aber dann habe ich gemerkt, welcher Sinn dahinter ist, und dass man auch bei den besten Kämpfen Grenzen setzen soll“, sagt der Junge. Kevin Meinhardt fand die Sexualpädagogik sehr gut. „Dass Lernen Stopp sagen und die fairen Kämpfe waren toll, das kann man auch später umsetzen“, meint Kevin. Und für Johannes Hofmann war das ganze „Sexzeug“ noch Neuland. „Ich wusste noch nicht so gut Bescheid,

aber die haben das echt Klasse erklärt. Und ich weiß jetzt, welche Stärken und Schwächen ich habe“, erklärt der Junge selbstbewusst.

Auch für die stellvertretende Schulleiterin und Klassenleiterin der 4. Klasse, Ulrike Schmidt, war es eine tolle Erfahrung. „Es war wichtig, dass die Kinder ihre Stärken lernen und selbstbewusst auftreten. Damit wird nach der 4. Klasse vielen der Übertritt in andere Schulen erleichtert. Sie müssen sich nicht ducken, sondern können aufrecht den anderen gegenüber treten“, betont die Lehrerin.

Infos gibt es beim Institut für innovative Bildung (IfiB). Beim Bundeswettbewerb „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt“ erreichte der IfiB den 2. Platz. Das Angebot an Projekten und Workshops ist vielfältig. Sozial- und Lebenskompetenzen, Präventionen, Musik- und Instrumentenbau sowie Projekte in Naturwissenschaft und Technik gehören zu dem Programm. Informationen gibt es im Internet unter www.innovative-bildung.de.

MUNDARTKOLUMNE

Weihnachten im Mai?

Woss ich nuch souch wollt... inn di Münnichne Allianz-Arena hodd dä Rumenigge a gruofa Ausschdellung tüben Aff-Cee-Bayenn sei ruhmreiche Vegangenheit äröffnt. Höjebunkt iss a goldna Urkundn füe saache-unn-schreibe drei Moll zweita Blätz inn gleichn Joah.

Ann Schnpuot döffn sich aa ümme widde unnra Beamtn oohö. Vooletzn Monndouch woah a sensatzjonälla Schloachzeiln inn Aff-Dej: „Beamte wandern“. Oon Douch voo Himmlfoah woah dä gruof Landroatsamds-Beamtn-Wandedouch oogsocht, jeje mussd wengstns hunned amtliche Mejte laaf, eddsd hoamma-widde ije Ruh füe a Joah, unnra dreuen Schtoahts-Diene



Zenn Dheema Umwält. Me wass ja goah nümme, ween me glaab döff. Bedroacht amoll di „Windkraft und Vögel“-Disgussjoon. Di Fraanlistn-Schdeinhäuserin hodd in FT gschriem, di Windroddoon wääh „Vogelmordgeräte“, „Tausende von Vögeln“ deitn demiet umgebracht wääh. Bin äxtra auf Heschfäld gfoahn unn hou mich voo su ann Brobälle hiekögt unn hou gewadd, dess wie bei ann Horroh-Film dä gruof Fleischwolf reiaweis Hackfleisch aus di villn Vöchl machn dudd, oabe es woah nex. Su blöjd scheina Vüöchl goah nije ze sei, ka aanziche iss kumma. Hindehää hou ich a Undersuchung heäljn, dess alla zwaa Joah dorchschniddlich aa aanziche Vuochl nei ann Windroddoo kumma dudd. Aldso 0,5 Vüöchl bärr Anno. Hejt ich aldo dheoreddisch mindesdns 4000 Joah wadd müssn, biss es Vuochlhäckslgerät „Tausende von Vögeln“ also übe 2000, niedegemeltzt hejt. Su loang wold ich doann aa widde nije wadd...

Übrichns senn di meistn gfrecktn Vüöchl in Deuschland ve Audo üübefoahn unn ve Katzn grässn woahn. Woss socht uns dess? Bevoo me gejeche Windkroaft demonschdrijen, müsset me Audo unn Katzn vebiet!

Semme bein Vebietn. Aldso goddeidank hodd dä Schtoadt-roat nije di Alm inn Schtoadtgroum vebuotn, blouß wall di Gfoah beschdett, dess aane ve di lussdichn Zäche middranoachts noon Möldeshaus saang dudd. Woss mich oabe nije rächt bassn dudd, iss dess als Chrissbaam ausgerächnt di Kassdaanija beim Rousndurm inn Middlbunkt schdie soll. Dess basst sich doach nije, no sing amoll „O Kas-da-njenbaum, O Kas-da-njenbaum, wie grün sinn deina Blätter!“ Es dudd scho goah nex mä rächt zambassn, Kasdaanija als Chrissbaam, Alm füe di Weihnoachdsschdimmung, dou fejlet bloußnuch, dess me socht, inn Dejzembe iss ze kold fuen Weihnoachtsmark, dess mach me kümflich Ende Mai, schdatz Glühweih gibbs frische Mejsla unn schdatz Lejbkuchn gibbs Broudwösch... Fei nex fe unguut, bis nächstn Sammsdouch, eue Schosch!



„Twister“ sucht eine Familie

Kronach – Der dreijährige Twister aus dem Kronacher Tierheim auf dem Kreuzberg ist eine kleine Frohnatur und ein absolut lustiges Kerlchen. Er sucht eine Familie, in der immer jemand Zeit für ihn hat. Twister läuft auch brav

an der Leine und fährt gerne im Auto mit. Wer sich für diesen freundlichen und sympathischen Dreikäsehoch, der zu allen freundlich ist, interessiert, kann sich beim Tierheim, Telefon 09261/20111, melden. red

LEBENSMITTEL

Firmlinge starten Hilfsaktion

VON UNSEREM MITARBEITER
KARL-HEINZ HOFMANN

Stockheim – Die Firmgruppe aus Stockheim startete eine Hilfsaktion für bedürftige und notleidende Menschen im Landkreis Kronach. „Was kannst Du tun?“ fragen die Firmlinge und tragen ihr Thema der jüngsten Gruppenstunden im Rahmen der Firmungs-Vorbereitung an die Öffentlichkeit und bitten um Mithilfe. Armut, notleidende und hilfsbedürftige Menschen, die an der Armutsgrenze leben, die gibt es auch bei uns, sagen die Gruppenleiter Alexander Ludwig und Regina Hilbert.

Spenden erbeten

Es entstand die Idee, selbst etwas zu tun. Die Firmlinge wollen sich für Alleinstehende, für Familien, für Jugendliche und

Kinder, die an der Armutsgrenze leben, engagieren. Daher sammeln sie haltbare Lebensmittel (das sind zum Beispiel Nudeln, Mehl, Reis, Zucker, Salz, Konserven, Kartoffelpüree, Backmischungen, Fertigsuppen). Auch Hygieneartikel, Schuhmaterialien, Hefte, Stifte, Malkästen, Zirkelkästen können helfen. Die Spenden sollen wir Ende Mai direkt an das „Lädla“ im Caritasverband für den Landkreis Kronach überreicht werden. Der mobile Sozialladen fährt im Landkreis Kronach bis in die abgelegenen Dörfer um finanziell schwache Familien mit günstigen Lebensmitteln zu versorgen. Unter dem Motto: „Not sehen und handeln, was kannst Du tun?“ können Spenden in der katholischen Kirche St. Wolfgang in Stockheim abgegeben werden.